

# Die Nazidiktatur 1933 -1945

## im Neustadter Kontext

von Dr. Dr. Gerhard Wunder

### Inhalt

- Die Machtergreifung
- Die Anpassung
- Der Widerstand
- Die Opfer
- Alphabetische Opferliste
- Die Juden

### Die Machtergreifung

Die Uneinigkeit der Parteien, die Wirtschaftskrise (1932 sechs Millionen Arbeitslose) und die autoritär gesonnenen Wähler zerstörten allmählich die Demokratie. Die Reichskabinette stützten sich seit 1930 nicht mehr auf parlamentarische Mehrheiten und regierten mit Notverordnungen. Die totalitäre National-Sozialistische Deutsche-Arbeiter-Partei (NSDAP, Nazis) unter ihrem "Führer" Hitler wurde 1930 nach der SPD (Sozis) die zweitstärkste und 1932 die stärkste Partei im Reichstag. 1933 übernahmen die Nazis überall die Macht und errichteten in vielen kleinen und großen Schritten schnell eine totale Diktatur:

- 30.1.1933 Hitler wird Reichskanzler
- 28.2.1933 die Reichstagsbrand-Verordnung erlaubt unbefristete Schutzhaft, das Verbot der KPD und die Übernahme der Landesgewalt durch Reichskommissare
- 4.3.1933 Braun, der Spitzenkandidat der SPD-Liste in Preußen, flieht in die Schweiz
- 5.3.1933 nicht mehr freie Wahl zum Reichstag
- 10.3.1933 in der Pfalz wird NSDAP-Gauleiter Bürckel Staatskommissar und übt als solcher hoheitliche Gewalt aus
- 10.3.1933 in Neustadt übernimmt die NSDAP die Macht, erste Verhaftungswelle
- 10.3. 1933 Verbot des Reichsbanners, der Eisernen Front und der SAJ, 23.3. der Reichstag beschließt gegen die Stimmen der SPD das Ermächtigungsgesetz
- 24.3.1933 in der Pfalz wird das politische Sondergericht Frankenthal errichtet
- 1.4.1933 davor (ab 11.3.) und danach Boykott jüdischer Geschäfte, 3.4. in Neustadt werden zwölf sozialistische Organisationen verboten, u.a. die Naturfreunde und der Volkschor
- 7.4.1933 das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums ermöglicht die "Säuberung" der Beamtenschaft, im April werden durch Gleichschaltungsgesetze

(RGI1933,153) Landtag und Stadtrat aufgelöst und nach der Sitzverteilung im Reichstag am 15.4. und 22.4. neu berufen

- o 2.5.1933 Verbot der Gewerkschaften
- o 12.5.1933 in Neustadt löst sich die SPD auf, ihre Stadträte treten zurück
- o 22.6.1933 Verbot der SPD im Reich
- o 22.6. und 26.6.1933 in Neustadt treten die Stadträte von BVP und Zentrum zurück
- o 24.6.1933 in Neustadt zweite Verhaftungswelle
- o 14.7.1933 Gesetz gegen die Neubildung von Parteien<sup>1</sup>

## Die Anpassung

Die meisten Deutschen passten sich der Entwicklung an. Sie freuten sich über die materiellen Fortschritte, besonders den Rückgang der Arbeitslosen (1934 noch 3 Millionen) und die Wiedereinführung des Achtstundentags<sup>2</sup>, vergaßen darüber die christliche und politische Moral und verloren ihre bürgerliche und politische Freiheit. Bezeichnend war die Abstimmung am 13.1.1935 an der Saar: 91 Prozent wählten "Zurück zu Deutschland und wenn's ins KZ geht"<sup>3</sup>. Auch die SPD und die sozialistischen Gewerkschaften passten sich anfangs an, um zu retten, was nicht mehr zu retten war:

- o am 23.3.1933 lehnte die SPD im Reichstag zwar das Ermächtigungsgesetz nach einer großen Rede des Parteivorsitzenden Wels ab, aber Wels erwähnte weder die verbotenen Kommunisten noch die bedrängten Juden<sup>4</sup>
- o am 30.3. trat die SPD aus der Sozialist. Internationale aus<sup>5</sup>
- o am 27.4. stimmten die Stadträte der SPD zu, dass Hitler und Bürckel Ehrenbürger und der Marktplatz in Adolf-Hitler-Platz und die Poststraße (heute Schütt) in Josef-Bürckel-Straße umbenannt wurden<sup>6</sup>
- o die Gewerkschaften betonten ihre Unabhängigkeit von der Partei und feierten den 1. Mai zusammen mit den Nazis, was diese nicht daran hinderte, die Gewerkschaften schon am folgenden Tag zu verbieten<sup>7</sup>
- o am 17.5. stimmte der Rest der SPD im Reichstag einer "Friedensresolution" Hitlers zu<sup>8</sup>
- o am 19.6. wählte die Inlands-SPD einen judenfreien Parteivorstand und warnte vor illegaler Arbeit<sup>9</sup>

Ebenso passten sich die großen Kirchen an. Die katholischen Bischöfe ermahnten die Gläubigen am 28.3. "zur Treue gegenüber der rechtmäßigen Obrigkeit und zur gewissenhaften Erfüllung der staatsbürgerlichen Pflichten unter grundsätzlicher Ablehnung allen rechtswidrigen oder umstürzlerischen Verhaltens". Der Vatikan unterzeichnete am 20.7. ein Konkordat mit der Hitler-Regierung. Der Papst verurteilte die nationalsozialistische Weltanschauung zwar 1937 in einer Enzyklika, aber die Verfolgung und Ermordung der Juden wurde bis zum letzten Tag nicht beim Namen genannt<sup>10</sup>. Ja die Juden selbst

schaufelten sich, den sicheren Tod vor Augen, im KZ buchstäblich das eigene Grab. Ein diabolisches Inferno.

## Der Widerstand

Das persönliche Verhältnis des einzelnen zur Nazibewegung spannte sich von einer begeisterten Zustimmung über Anpassung und Resignation bis zum aktiven Widerstand. Es hing ebenso von der Person wie von der Zeit ab. Auch die Form und die Intensität des Widerstands waren durchaus unterschiedlich. Die einen flohen ins Ausland und bekämpften die Nazis von dort aus, die anderen blieben und riskierten hier durch ein mehr oder weniger oppositionelles Verhalten Beruf, Freiheit und Leben<sup>11</sup>. In dieser Opposition standen Kommunisten, Sozialdemokraten, Gewerkschaften, katholische und evangelische Christen, Juden, Bürgerliche, Adlige und Offiziere. Die Wissenschaft ist sich einig, dass unter ihnen die Kommunisten den härtesten Widerstand leisteten und die meisten Opfer brachten<sup>12</sup>. So waren z. B. am 10.4.1934 unter 95 Pfälzern in Schutzhaft allein 52 Kommunisten, aber nur 4 "Marxisten", d.h. nach dem damaligen Sprachgebrauch Sozialdemokraten<sup>13</sup>.

Wie ist der Widerstand zu bewerten? Wenn das Naziregime - was heute jeder ernsthafte Wissenschaftler anerkennt - von Anfang an unmenschlich und verbrecherisch war, muss jede Art des Widerstands von jeder Person und zu jeder Zeit gerechtfertigt sein<sup>14</sup>, also nicht nur das Attentat Graf Schenks von Stauffenberg am 20.7.1944<sup>15</sup>, sondern ebenso die stille Verweigerung der Juden, der politische Witz des kleinen Mannes und die Sabotage des Kommunisten. Widerstand ist als solcher nicht jedermanns Sache und über die Anständigkeit mancher Widerstandshandlung lässt sich streiten wie über den guten Geschmack.

Nur dürfen wir dabei eines nicht vergessen: dass ein totaler Unrechtsstaat eigentlich einen totalen Widerstand nicht nur rechtfertigt, sondern geradezu fordert, und dass deshalb nicht die vielen Angepassten und Stillen im Lande, sondern die couragierten Landsleute, die mit Wort und Tat öffentlich Kopf und Kragen riskierten, unsere Achtung und die Achtung aller Demokraten verdienen. "Wenn Menschenrechte mit Füßen getreten werden, wird Widerstand zur Pflicht!"<sup>16</sup>. Aus der Pfalz flohen die am 15.4.1933 in den Landtag berufenen SPD-Abgeordneten Franz Bögler (aus Speyer, Parteisekretär in Ludwigshafen) und Adolf Ludwig (3. Bürgermeister von Pirmasens) wenig später ins Ausland<sup>17</sup>. Kommunistische und sozialistische Gruppen arbeiteten im Untergrund weiter und verteilten insbesondere antifaschistische Zeitschriften und Flugblätter. Am besten kennen wir wie üblich diejenigen, die entdeckt und verurteilt wurden.

Aus Neustadt gehörte wohl nur Eugen Christ zu einer antifaschistischen Widerstandsgruppe. Man nennt sie gewöhnlich Rechberg-Gruppe nach dem Pseudonym ihres Leiters, des Heidelberger Journalisten Emil Henk (1893-1969), oder Asselsteiner, weil sich Henk mit einigen Pfälzer Sozialisten am 6.5.1934 am Asselstein bei Annweiler heimlich traf, um eine neue Parteiorganisation und ein Verteilernetz für antifaschistische Schriften aufzubauen. An

diesem Treffen am Asselstein nahm aus Neustadt nur Eugen Christ teil. Christ war nach der Selbstaflösung der SAP am 3.3.33 entsprechend deren Empfehlung vielleicht in die SPD eingetreten, jedenfalls aber noch Mitglied des Reichsbanners. Die SPD hatte ihn in ihre Vorschlagsliste vom 25.4.33 für den Stadtrat aufgenommen, die von den Nazis nicht akzeptiert wurde. Die Widerstandsgruppe wurde im Juli 1934 entdeckt. Christ wurde am 25.9.34 verhaftet. Die badischen Genossen kamen in Karlsruhe, elf Pfälzer in München vor Gericht. Das Urteil lautete bei:

- Christ Eugen, Schlosser in Neustadt, auf 8 Monate Gefängnis
- Eberhardt Eugen, Arbeiter in Pirmasens, auf Freispruch
- Frankenberger Adam, Fahrer in Oppau, Freispruch
- Hauptreif Heinrich, Schreiner in Pirmasens, 12 Monate
- Hinz A.A.W., Gewerkschaftssekretär in Landau, Freispruch
- Kirn Friedrich, Installateur in Ludwigshafen, 20 Monate
- Ober Heinrich, Verwaltungssekretär in Speyer, 7 Monate
- Prestele Karl, Küfer in Ludwigshafen, 8 Monate Gefängnis
- Stützel Heinrich, Schneider in Landau, 27 Monate Zuchthaus
- Tremmel Oskar, Mechaniker in Ludwigshafen, 20 Monate Gefängnis
- Würz Emil, Arbeiter in Pirmasens, 8 Monate<sup>18</sup>
- 29 Kommunisten aus Speyer wurden 1935 in München verurteilt<sup>20</sup>.
- 20 Lambrechter Kommunisten wurden am 14.11.35 von der Gendarmerie verhört, u.a. Franz Braun, geb. 1903 in Lambrecht, Schuhmacher, bis 1933 stellvertretender Vorsitzender der KPD und Stadtrat, vom 10.3. bis 9.4.33 bereits in Schutzhaft. Bürgermeister Diez schlug vor, die sieben Kommunisten-Bosse, F. Druck, L. Druck, Jopp, Hohmann, Schanz und Weber in Schutzhaft zu nehmen, was auch geschah<sup>21</sup>. Braun wurde nach dem Krieg Bürgermeister von Lambrecht.
- 24 Pfälzer Kommunisten wurden 1937 wegen Hochverrats zu Zuchthausstrafen verurteilt, darunter die zwei Lambrechter Wilhelm Denig (geb. 1908) zu 34 Monaten und Georg Küchel (geb. 1903) zu 20 Monaten<sup>22</sup>
- Die Brüder Hermann und Hugo Steigleiter aus Speyer, die mit ihren kommunistischen Eltern schon 1933 nach Frankreich gezogen waren, spionierten als Rheinschiffer militärische Anlagen aus. Sie wurden 1938 verhaftet, 1940 vom Volksgerichtshof zum Tod verurteilt und hingerichtet<sup>23</sup>
- Karl Minster, 1873 Edenkoben -1943 Berlin, vor 1896 Vorsitzender der SPD in Edenkoben, 1896 ausgewandert in die USA, amerikanischer Staatsbürger, seit 1912 in Deutschland Journalist, 1923/24 im Auftrag einiger SPD-Führer Staatssekretär in der Separatisten-Regierung, wurde 1941 in Paris verhaftet, 1942 in Berlin zum Tod verurteilt und starb 1943 in der Haft<sup>24</sup>

An dieser Stelle seien einige Widerstandsgruppen aus der Neustadter Umgebung genannt: Der Sozialdemokrat Ernst Reinfrank aus Edenkoben wurde mit Otto Eckert am 27.12.1933 wegen Einschmuggelns der Zeitschrift "Sozialistische Aktion" verhaftet und vom Sondergericht Frankenthal zu 15 Monaten Zuchthaus verurteilt, die er aber nur bis 4.4.1934 verbüßen mußte<sup>19</sup>.

## Die Opfer

So unterschiedlich wie die aktiven und passiven Widerstandsformen einerseits waren andererseits die Zwangsmaßnahmen des Regimes. Sie reichten von kleinen Schikanen über Misshandlungen bis zur KZ-Haft und zum Tod<sup>25</sup>. In Neustadt kann man vier größere Verhaftungswellen ausmachen. Der ersten fielen am 10. und 11.3.1933 etwa 200 Männer zum Opfer, hauptsächlich Kommunisten und Sozialdemokraten. Sie kamen für einige Wochen ins Gefängnis an der Lindenstraße (heute Rückgebäude der ehem. Firma Fillibeck) oder in die Kaserne an der Speyerdorfer Straße<sup>26</sup>. Die Kaserne war, wie kleinere Einrichtungen in Landau, Kaiserslautern und Enkenbach<sup>27</sup>, eigens als (Konzentrations-) Lager hergerichtet worden und erfüllte die Nazis mit solchem Stolz, dass sie die Presse darüber berichten ließen, natürlich nur in einseitiger (brauner) Färbung<sup>28</sup>. In Wirklichkeit war die Behandlung sehr unterschiedlich und teilweise so entwürdigend und brutal (Prügel mit dem Ochsenziemer), dass z.B. der Neustadter Sozialdemokrat Zahm lieber aus dem Fenster flüchtete und den sofortigen Tod riskierte<sup>29</sup>. Das Lager wurde nach einem Monat aufgelöst. Die Häftlinge wurden entlassen oder kamen ins Gefängnis und später ins KZ Dachau<sup>30</sup>. Bei der zweiten Massenverhaftung am 24.6.1933 wurden Sozialdemokraten und Bürgerliche eingesperrt<sup>31</sup>. Wohl aus Rache schlug ein Unbekannter am 25.6. einen SA-Mann im Burgweg bewußtlos<sup>32</sup>. Die dritte Großaktion am 10.11.1938 und die vierte am 22.10.1940 betrafen Juden. Über sie wird noch zu reden sein<sup>33</sup>.

Wer nicht wegen seines eigenen Verhaltens, sondern z.B. wegen seiner Parteizugehörigkeit, seiner Rasse oder aus Zufall - auch das gab es! -, also ohne greifbaren Anlass gemäßigelt wurde, war kein Widerstandskämpfer. Sein gleiches Schicksal rechtfertigt es aber, ihn in dieselbe Ehrenliste aufzunehmen. Der Übergang von einem selbst verursachten zu einem nicht verursachten Schicksal ist ohnehin fließend. Ich möchte jedenfalls alle mir bekannt gewordenen Neustadter Verfolgten ohne Rücksicht auf ihre Parteizugehörigkeit einmal auflisten<sup>34</sup>.

## Alphabetische Opferliste

- o Abel Otto, 1882 -1961, 1932 -1957 kath. Pfarrer in (Neustadt-) Hambach,1933,1938 und 1942 bedroht und verhört<sup>35</sup>
- o Bauer Ludwig, geb.1904, lebt in Neustadt,1942 -1957 kath. Pfarrer in Neustadt - St. Marien,15.8. - 30.11.42 Schutzhaft in Neustadt, 4.12.42 - 4.4.45 KZ Dachau<sup>35</sup>
- o Bayersdörfer Michael, Dr. med.,1867 Bellheim -1940 München, kath., BVP,1924 -1933 MdR, im Juni 1933 im Gefängnis<sup>36</sup>

- o Braun Hans, aus Mußbach, Gewerkschaftssekretär, SPD, im März 1933 in der Kaserne<sup>37</sup>
- o Breyer Karl, SPD, 1933 verhaftet<sup>37a</sup>
- o Brunner Ludwig, 1896 Paris - 1977 Neustadt, KPD, 10. -15.3.33 im Gefängnis, 15.3.33 in die Kaserne, 28.6.-8.7.35 im Gefängnis<sup>38</sup>
- o Buckeley Ernst, geb. 1890, im März 1933 in der Kaserne<sup>38</sup>
- o Christ Eugen, 1908 Neustadt - 1976 Ludwigshafen, SPD, 1931 SAP, 1933 vielleicht wieder SPD, 1934 am Asselstein, 1934 -1935 in Haft, am 27.4.47 zum Bezirksleiter der FDJ gewählt, 1947 nach Ludwigshafen, die Familie heute bei Frankfurt<sup>39</sup>
- o Ciriaci Fritz, 1905 -1963, KPD, im März 1933 in der Kaserne<sup>38</sup>
- o Dierfeld Georg, SPD, verhaftet<sup>37a</sup>
- o Dörner Michael, 1871-1944, SPD, 1920 -1923 Stadtrat, Leiter der Gewerbeschule, im September 1933 entlassen, im Oktober wieder eingestellt und zurückgestuft, 1936 zur "freiwilligen" Pensionierung gezwungen<sup>40</sup>
- o Eizinger Friedrich, 1874 - 1959, Oberstudiendirektor des (Käthe Kollwitz-) Gymnasiums für Mädchen, pensioniert, am 3.5.45 vom Stadtrat rehabilitiert<sup>41</sup>
- o Farnbacher Ludwig Dr. jur., geb. 1905, Leiter des Jüdischen Jugendbundes, am 3.4.33 in der Kaserne, 1933 nach Berlin<sup>42</sup>
- o Fell Jakob, 1905 -1966, 1943 -1945 kath. Pfarverweser in Neustadt - St. Marien, 1943 Schulverbot<sup>35</sup>
- o Forthuber, Dr. jur., parteilos, Bürgermeister, am 10.3.33 vom Stadthaus ins Gefängnis gebracht, dann ins Krankenhaus, zur "freiwilligen" Pensionierung gezwungen, nach dem Krieg 1945 -46 Oberbürgermeister und gleichzeitig 1945-49 Landrat in Landau<sup>43</sup>
- o Fuhrer Wendelin=Franziskanerpater Marianus, als Kaplan in Neustadt St. Marien, 1933 -1940 mindestens dreimal verhört<sup>35</sup>
- o Gröning Johann, 1893 - 1978, bis 1929 KPD, dann SPD, 1924- 1933 Stadtrat, kurz vor Kriegsende verhaftet, 1945 Wiedergründer des Ortsvereins, 1946 -1964 Stadtrat<sup>44</sup>
- o Hauptmann Jakob, KPD, im Strafbataillon 999 gefallen<sup>38</sup>
- o Krämer, Friederich, SPD, in die Schießerei von 1932 verwickelt, am 10.3.1933 verhaftet<sup>37</sup>
- o Lehmann, (Neustadt-) Lachen, Jude, Viehhändler, vor dem 1.6.33 verhaftet<sup>45</sup>
- o Loeb Henriette, geb. 1881, Jüdin, Postsekretärin, am 10.3.33 verhaftet<sup>46</sup>
- o Ludwig Peter, 1912 Neustadt -1984 New York, SAJ 1931 SAP, Flucht, 1936 in Basel, 1938 ausgebürgert, später USA<sup>47</sup>
- o Lützel, Reichsbanner, im März 1933 in der Kaserne<sup>38</sup>
- o Manderschied Ludwig, geb. 1905, SPD, im März 1933 in der Kaserne, 1945 KPD, 1948 SPD, 1946-52 Beigeordneter, 1952-54 Stadtrat 1954 nach Stuttgart<sup>38</sup>
- o Martin Jakob, 1880 -1938, kath. Pfarrer in (Neustadt-) Königsbach, im Juni 1933 in Schutzhaft<sup>35</sup>
- o Matt, Vorsitzender des Zentrums, im Juni im Gefängnis<sup>36</sup>



- o Mattern Jakob, KPD, Vorsitzender der Arbeiter - Sportvereinigung Rotsport, und seine Brüder Hans und Otto am 3.4.33 in der Kaserne<sup>42</sup>
- o Mattern, (Neustadt-) Speyerdorf, KPD, vor dem 1.6.33 verhaftet<sup>45</sup>
- o Mayer, Jude, am 29.3.33 verhaftet<sup>46</sup>
- o Moll Otto, 1907 -1979, 1941 -1945 kath. Pfarrer in (Neustadt-) Duttweiler,1941 verhört,100 RM Sicherungsgeld<sup>35</sup>
- o Müller Ludwig, 1886 - 1957, 1931 - 1948 kath. Pfarrer in (Neustadt-) Geinsheim, 15. - 25.5.41 Schutzhaft wegen Teilnahme von Polen am Gottesdienst<sup>35</sup>
- o Niklas Georg, im März 1933 in der Kaserne<sup>38</sup>
- o Oppermann, im März 1933 in der Kaserne<sup>38</sup>
- o Pfeiffer Franz, Dr. jur.,1900 -1979, Zentrum, Regierungsrat beim Landratsamt Neustadt,11.3. - 15.4.33 beurlaubt, 24.6. - 26.6.33 im Gefängnis, musste sich "freiwillig" nach München versetzen lassen,1949 bzw. 1951 bis 1966 Regierungspräsident<sup>48</sup>
- o Ramin, später Klee, später Seitz-Ramin Emmi, geb.1904(?) in Wiesbaden, um 1930 in Neustadt, vor 1939 nach Mannheim, später nach Stuttgart, KPD, in Dachau erschossen<sup>38</sup>
- o Reichert Arthur, Eugen und Hans, im März 1933 in der Kaserne<sup>38</sup>
- o Rinder Heinrich, geb.1907, lebt in Otterbach, 1938 -1941 kath. Pfarrer in (Neustadt-) Duttweiler,15.6. - Juli 41 wegen Polenseelsorge im Gefängnis, zum Verzicht auf die Pfarrei gezwungen<sup>35</sup>
- o Römer Heinz, geb.1913, lebt in Neustadt - Haardt, wurde als kath. Kaplan in Ludwigshafen-Mundenheim wegen seiner kritischen Predigten 1940 verhaftet und kam 1941-1945 ins KZ Dachau<sup>49</sup>
- o Ruthig Ludwig,1881-1965,1925 -1942 kath. Pfarrer in Neustadt St. Marien, wiederholt verhört, einmal verhaftet<sup>35</sup>
- o Saul, Direktor der Volksbank, am 12.4.33 verhaftet wegen angeblicher Urkundenfälschung<sup>50</sup>
- o Sch. Richard, äußerte 1933 zu Kollegen, an der Spitze der Regierung stünden lauter Zuchthäusler, vier Monate Gefängnis<sup>51</sup>
- o Schreiber Hans, 1905 - 1977, seit 1931 SAP, im März in der Kaserne<sup>38</sup>
- o Schreyer Maximilian, geb. 1909, kath. Kaplan in Neustadt - St. Marien, 1935 Verwarnung und Versetzung<sup>35</sup>
- o Siegelwachs, Jude, am 29.3.33 verhaftet<sup>46</sup>
- o Stenzel Adolf, SPD,1943 oder 1944 verhaftet<sup>38</sup>
- o Vieden Leo, im März 1933 in der Kaserne<sup>38</sup>
- o Wagner Heinrich,1905 -1970, 1939 -1969 kath. Pfarrer in Neustadt - St. Josef, 1942 Schulverbot, 1943 Verwarnung und 1000 RM Sicherungsgeld<sup>38</sup>
- o Weil, siehe vorn
- o Weinz, SPD, in die Schießerei von 1932 verwickelt, im März 1933 in der Kaserne<sup>37</sup>



- o Wessel Willi, im März 1933 in der Kaserne<sup>38</sup>
- o Wohl, Jude, am 29.3.33 verhaftet<sup>46</sup>
- o Wünschel Karl, im März 1933 in der Kaserne<sup>38</sup>
- o Zahm Hermann, geb. 1909, Schriftsetzer, SPD, in die Schießerei von 1932 verwickelt, stürzte sich am 16.3.33 aus dem 3. Stock der Kaserne, kam mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus und überlebte. Am 15.1.44 nicht auf seinen "Arbeitsplatz" in Landshut/Schlesien zurückgekehrt, am 31.7.44 festgenommen, am 7.8.44 nach Hirschberg/Schlesien verschleppt. 1945 Polizeichef, 1945/46 SPD-Stadtrat und als Nachrücker ab Dezember 47, trat am 19.5.48 aus der SPD und am 25.5.48 aus dem Stadtrat aus<sup>52</sup>

Wie man sieht, leisteten die Neustadter im allgemeinen – und die Sozialdemokraten im Besonderen – keinen herausragenden Widerstand. Trotzdem wurden viele in mannigfacher Form drangsaliert und gequält. Soweit wir wissen, sind aber, abgesehen von Hauptmann und Ramin, keine Todesfälle zu beklagen - außer den Juden.

## Die Juden

Die Juden waren einem irrationalen Rassenhass ausgeliefert. Der spätere Propagandaminister Goebbels schrieb z.B. schon 1928 die folgenden verbrecherischen Sätze: "Gewiss ist der Jude ein Mensch. Nie hat das jemand von uns bezweifelt. Aber der Floh ist auch ein Tier - nur kein angenehmes. Da der Floh kein angenehmes Tier ist, haben wir vor uns und unserem Gewissen nicht die Pflicht, ihn zu hüten und zu beschützen und ihn gedeihen zu lassen, sondern ihn unschädlich zu machen. Gleich so ist es mit den Juden"<sup>53</sup>.

Die Juden waren unabhängig vom eigenen Verhalten allein wegen ihrer Abstammung, der sog. "Rasse", vom Tod bedroht. Wer nicht wie die SPD-Schriftführerin Mayer oder der SPD - Vorsitzende Weil frühzeitig auswanderte, musste in der Regel sterben:

- o Am 10.11.38, in der sog. Reichskristallnacht wurden viele Juden verhaftet, SS-Leute zündeten die Synagoge und das jüdische Altenheim (Karolinenstraße 119 = heute Hauberallee 13) an. Zwei 83jährige Frauen, Fanny Bender und Camilla Haas, verbrannten. Frau Haas wurde am 11.11.38, Frau Bender erst am 20.3.39 gefunden. Ihr Tod wurde am 18.1.40 beurkundet, die Beerdigung fand am 22.1.40 statt. Zwölf Brandstifter wurden 1949 zu Strafen zwischen 10 Jahren Zuchthaus und 6 Monaten Gefängnis verurteilt<sup>54</sup>.
- o Im Februar 1939 kam Mina Fischer, seit November 1938 inhaftiert, bei der Gestapo in Ludwigshafen um<sup>55</sup>.
- o Am 22.10.40 wurden 23 Juden aus Neustadt, 7 aus Geinsheim, 2 aus Lachen und 3 aus Mußbach, also 35 Personen aus dem heutigen Stadtgebiet, zusammen mit den andern pfälzischen Juden nach Gurs in Frankreich deportiert. In Frankreich starben 14, in Auschwitz



13, in Majdanek 2, im "Osten" 1, von einem ist das Schicksal unbekannt, 2 überlebten in französischen Lagern, 2 in Frankreich versteckt<sup>56</sup>.

- o Am 26.4.41 wurde Frau Lembach, die aus einer Mischehe stammte und mit dem KPD-Stadtrat Lembach verheiratet war, nach Polen gebracht. Sie starb wohl in Theresienstadt<sup>57</sup>.

Zusätzliches Material für Bücher auf unserer Webseite, Thema „JUDAICA“

Hauptseite: <http://ldn-knigi.lib.ru/Judaic-D.htm> oder [ldn-knigi.narod.ru/Judaica.htm](http://ldn-knigi.narod.ru/Judaica.htm)

## Index und Quellennachweise

- 1) Zeit vom 26.5.1978; Miller 127-129,142-143, 145, 289; Wunder 57-65 (Foto S. 58 und S. 62 aus Stadtarchiv 4031, S. 60 und S. 64 aus Stadtarchiv 5340, S. 63 aus Stadtarchiv 5339); Meinzer passim, bes. 29, 32, 44-45, 140,175, 214, 218, 235, 250; Morweiser SP 7-19, 30, 32, 41; Rheinpfalz vom 9.11.1983; Löwenthal 289-290; Materialien 36-37. Neustadter Fotos bei Berzel III 112-145.
- 2) Vgl. Meinzer 126-127.
- 3) Sozialdemokrat 1985 Heft 1 S. 24-26; Rheinpfalz vom 11. und 14.1.1985.
- 4) Rede bei Miller 346 und 348; allgemein Miller 143-144; zur KPD Morweiser LU 13.
- 5) Morweiser SP 14.
- 6) Wunder 65; ähnlich in Speyer (Morweiser SP 17), während in Ludwigshafen die SPD nicht teilnahm (Meinzer 176-177).
- 7) Miller 144; Morweiser SP 17; Pfälzische Post vom Dezember 1984 S. 14.
- 8) Miller 144; Morweiser SP 17.
- 9) Morweiser LU 16-17; Morweiser SP 18; Materialien 37.
- 10) Denzler 24, 35, 58-59, 66-72; Matthias 366-367.
- 11) Hehl XL-XLII und LXXI-LXXII nennt allein für den eher passiven Widerstand der Geistlichen 64 verschiedene Tatbestände.
- 12) Informationen passim; Miller 145-154, hier 151; Morweiser SP passim; Löwenthal passim, hier 83; Sozialdemokrat 1984 Nr. 7 S. 24-27; für Mannheim Tabellen in Matthias 85 und 515.
- 13) Tabelle bei Meinzer 41.
- 14) Ähnlich Informationen 2; Zeit vom 28.9.1984 über Juden im Untergrund.
- 15) Zuletzt etwa Zeit vom 10.8.1984.
- 16) So eine Gedenktafel zum 20.7.1944 in Ludwigshafen, Benckiserstraße 26 (Junge Union).
- 17) Wunder 61, 65. Ludwig mit seiner Frau und den Söhnen Ludwig und Werner (= heute 1984) OB von Ludwigshafen) vor dem 1.6.33; Morweiser SP 18, 44, 73, 88,156, irrig Röder 464 (Juli). Ihre Staatsangehörigkeit wurde aberkannt, Deutscher Reichsanzeiger, Berlin, vom 3.12.1936. Bögler floh im Juni; Röder 76.
- 18) Urteil OLG Karlsruhe OJs 96/34 vom 29.3.1935 erwähnt in Braun 52 und Matthias 183; Urteil OLG München OJs 79/34 vom 17.5.1935, Original noch dort, Kopie im Stadtarchiv Mannheim und beim Verfasser. Kohl 121-122; Blinn 307-309; die tat vom 30.1.1981; Rheinpfalz vom 27.5.1982; Pfälzische Post vom Juli 1982; Morweiser LU 19, 21-23 und Dok. 31, 33, 33a, 33b; Morweiser SP 71-72, 75, 79-B2; Braun 47, 52; Matthias 159,170-174, 181-184, 204, 208 (SAP); Rheinpfalz vom 7.5.1984 (Gedenkveranstaltung); Verfasser (Gedenkveranstaltung); Antifa-Archiv vom 19.8.1984 (Christ). Irrig Weißbuch der deutschen Opposition (London 1946), 52 (Stützel 37 Monate); Blinn 309 (Stützel 30 Monate).
- 19) Sozialdemokrat 1978 Heft 2 S. 23-25. Die Prozessakte ist im Landesarchiv, Bestand J 72, nicht enthalten. Über Karl Minster aus Edenkoben die tat vom 26.9.1980; Morweiser LU 39, vor Dok. 1 (Foto), Dok. 57b-d.
- 20) Morweiser SP 49-50.
- 21) Landesarchiv H92/B 2452.
- 22) Landesarchiv H92/B 3273 Urteil OLG Stuttgart OJs 91/36 vom 12.5.1937; Morweiser LU 29 und Dok. 43-43h.
- 23) Urteil des Volksgerichtshofs 3 L 86/39 vom 19.3.1940, Original im IML/ZPA, Kopie beim Verfasser; die tat vom 26.10.1979 und 6.11.1981 (mit Fotos); Morweiser LU Dok. 52a, 52; Morweiser SP 103-119 (mit Fotos).

- 24) die tat vom 26.9.1980; Morweiser LU 39 und Dok. 57bd. 25) Hehl XXXIX-XL und LXX zählt über 50 Pressionsformen.
- 26) Stadtarchiv 4031; Pfälzische Bürger-Zeitung vom 11.3.1933; Stadt- und Dorf-Anzeiger vom 11.3.1933; NSZ vom 11./12.3.1933; Wunder 57, 61; Friedel 63, 95.
- 27) die tat vom 23.10.1981; Morweiser LU 10; Morweiser SP 10; Meinzer 39. Ein weiteres KZ war im rheinhessischen Osthofen; Rheinpfalz vom 4.10.1984.
- 28) Pfälzische Presse vom 16.3.1933; NSZ vom 23.3.1933; Pirmasenser Zeitung vom 28.3.1933.
- 29) Hinten 85.
- 30) Pfälzischer Kurier vom 13.4.1933.
- 31) Wunder 65. Die Verhaftungen wurden im Stadt- und Dorf-Anzeiger vom 24.6.1933 durch die Bemerkung angedeutet, dass "die meisten Beamten wieder entlassen wurden".
- 32) Stadt- und Dorf-Anzeiger vom 27.6.1933.
- 33) Hinten 86 - 87.
- 34) Ähnlich Morweiser SP 208-209 für Speyer; Matthias 469-510 für Mannheim; Hehl 1-1583 für kath. Priester. 35) Handbuch des Bistums Speyer, Speyer (1961), passim; Nonn Guido: Necrologium Spirensis, Speyer 1984, passim; Hehl 1225-1269. Fotos von Ruthig und Wagner in St. Josef, (Neustadt 1983). 53 und 57.
- 36) Auskunft Pfeiffer 1978; Wunder 65. über den pol. Katholizismus demnächst Nestle.
- 37) Pfälzische Bürger-Zeitung vom 11.3.33; Wunder 61.
- 38) Auskunft Antifa - Archiv vom 7.2.85.
- 39) Wie vorn 78; Rheinpfalz vom 30.4.1947; Auskunft Mathes 1985.
- 40) Akten und Auskunft Dörner 1978; Wunder 65-66.
- 41) Stadtarchiv: Ratsprotokolle vom 3.5.1945.
- 42) Stadtarchiv 4031; Wunder 58.
- 43) Stadtarchiv 4031 und Ratsprotokoll vom 31.3.33 (Band 38 S. 178); NSZ vom 16.3.33; Blinn 370-371; Wunder 57, 61.
- 44) Neustadter Tageblatt vom 16.11.1965.
- 45) Morweiser SP 18, 44.
- 46) die tat vom. 23.10. 1981.
- 47) Landesarchiv H 91/ B 6125; Auskunft Mathes 1985.
- 48) wie 26; Stadt- und Dorf-Anzeiger vom 15.4.1933; Schineller Werner: 17ie Regierungspräsidenten der Pfalz, Speyer 1980. 85-86.
- 49) Hehl 1255; Auskunft Römer 1985.
- 50) Pfälzischer Kurier vom 12. und 13.4.1933.
- 51) Rheinpfalz vom 21.12.1984.
- 52) Landesarchiv H 91/Karte Zahm.
- 53) Morweiser SP 120 nach "Nazisozi" 8. Allgemein zur Judenverfolgung z. B. Debus 448-457.
- 54) Landesarchiv: J 72 Nr. 322/1 Bl.139; Standesamt: Sterbeakt und alphabetische Sterbefallanzeigen; Rheinpfalz vom 6.,16.,19. und 21.12.1949 (mit 12 Namen); Rheinpfalz vom 8.12.1950 (ein Freispruch); Rheinpfalz vom 8.11.1978; Stadtanzeiger vom 23.10.1980; Debus 478; Morweiser LU 32; Fotos bei Berzel III 135-136.
- 55) Morweiser LU 33.
- 56) Heyen, Dokumente 129-130, 141, 169-173; Stadtanzeiger vom 23.10.1980; Morweiser LU 35.
- 57) Morweiser LU 38 und Dok. 54.